

OBERURSEL

Michael Neumann
 Telefon:
 (06172) 927340
 E-Mail:
 tz-oberursel@fnp.de
 Internet:
 www.taunus-zeitung.de



Anmelden zur Ausbildungstour

Oberursel. Interessierte Unternehmen können sich noch für die zweite Ausbildungstour in Oberursel anmelden. Die Firmen haben bei der Veranstaltung die Gelegenheit, sich selbst und die von ihnen angebotenen Ausbildungsberufe vorzustellen.

Bei der Ausbildungstour am 4. April (14 bis 18 Uhr) werden interessierte Schüler mit Bussen zu den Ausbildungsbetrieben gefahren. Alle weiterführenden Schulen des Kreises, des Frankfurter Nordens und des Main-Taunus-Kreises werden angeschrieben, um ein breites Publikum zu erreichen.

Oberurseler Unternehmen, die keine Möglichkeit haben, ihren Betrieb in den eigenen Räumen vorzustellen haben wie Arbeitgeber und Organisationen aus der Region die Möglichkeit, sich in der Hochtaunusschule zu präsentieren.

Die Anmeldung ist über die Internetseite der Stadt www.oberursel.de (Rubrik: Stadtleben (Wirtschaft) möglich. Anmeldeabschluss für Unternehmen ist Freitag, 7. Februar. Kosten für Logistik und Werbung werden zu gleichen Teilen auf die teilnehmenden Betriebe und Partner umgelegt. Fragen zur Ausbildungstour beantwortet die Wirtschaftsförderung Oberursel, Telefonnummer (06171) 502-249. *red*

Feuerwehr wählt Kassenprüfer

Oberursel. Die Freiwillige Feuerwehr Oberursel-Mitte und ihr Förderverein laden für Montag, 13. Januar, zur gemeinsamen Jahreshauptversammlung ein. Getagt wird von 19.30 Uhr an im Gerätehaus, Marxstraße 24. Bei der Ver-

Monika Gerbas, Vorsitzende der Nandri-Kinderhilfe, hat ihre Schützlinge in Indien besucht und dort mit Hilfe ihres Vereins einiges auf den Weg gebracht. Ihr Bericht klingt optimistisch.

■ Von Andrea Rosenbaum

Oberursel. Indien ist ein Land, das Reisenden geschichtlich, kulturell und landschaftlich enorm viel zu bieten hat. Es ist aber auch ein Land, in dem viele Menschen sehr arm sind. Wenn Monika Gerbas für ihren Verein Nandri-Kinderhilfe nach Indien fliegt, und das tut sie einmal im Jahr, hat die Oberurselerin nur eines im Sinn: Sie will helfen und Not lindern.

Vor einigen Wochen war es wieder so weit. Die 77-Jährige besuchte, wie geplant, zwei Dörfer des Naturvolks Irular, das aus seiner südindischen Waldheimat vertrieben, mit wenig Ausbildungschancen ein kümmerliches Leben am Rande der indischen Gesellschaft fristet (TZ berichtete). Hier konnte vom Verein eine Schulspeisung für 75 unterernährte Kinder eingerichtet sowie eine Hausaufgabenbetreuung eingeführt und ein Dorfgemeinschaftshaus gebaut werden. Außerdem hat die Nandri-Kinderhilfe eine Maschine zur Sisalverarbeitung angeschafft und die Frauen lernen die Herstellung verschiedener Produkte aus dieser Pflanze.

Inzwischen ist ein drittes Dorf mit Namen Nelangmangalam hinzugekommen, in dem der Verein hilft. 41 Kinder sollen dort anständig ernährt werden. „Unser erstes Ziel jedoch ist es, die Jungen und Mädchen zum Schulbesuch zu bewegen und das Bewusstsein diesbezüglich zu verändern“, erklärt die Vereinsvorsitzende. „Gerade die Jungs gehen nicht gerne, fangen lieber Eichhörnchen im Wald, weil sie wissen, dann haben sie abends was

im Topf.“ Deshalb gebe es in den Dörfern vom Verein nur Mittagessen für die Kinder, die in der Schule gewesen seien, betont die engagierte Oberurselerin. Die Unterstützung für das Projekt sei auf drei Jahre begrenzt, dann müsse es sich selbst tragen.

Demnächst wolle die Nandri-Kinderhilfe deshalb Land für die Irular kaufen und die Männer in Landwirtschaft unterrichten, erzählt die Rentnerin. Jede Familie bekomme eine Parzelle, die sie bewirtschaften solle, um damit etwas zur Versorgung der Gemeinschaft beizutragen.

Eine Zukunft geben

„Die Irular müssen lernen, Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Es gibt noch sehr viel zu tun an diesem Ort, zu dem es keine richtigen Straßen gibt, weil niemand dorthin will“, weiß Gerbas. „Die jungen Leute gehen weg, weil sie dort keine Zukunft sehen und begeben sich in die Städte, wo sie auf der Straße leben und unter Planen schlafen, weil sie keine Ausbildung haben.“

Die Oberurselerin hat sich natürlich während ihres Aufenthaltes in Indien auch um die weiteren Nandri-Projekte in der Region Tamil Nadu, die Little Flower School und das Hope-For-Future- Kinderheim, gekümmert.

Alles laufe bestens in der Schule, freut sich Gerbas. „Die Regierung hat uns allerdings jetzt wegen der vielen Vergewaltigungen in Indien die Auflage gemacht, dass die Jungen in der Schule, in der auch gewohnt wird, auf einem anderen Grundstück untergebracht werden müssen“, berichtet Gerbas kopfschüttelnd. „Das ist doch totaler Quatsch, hier geht es um Erziehung von Kindesbeinen an.“ Für den Verein bedeutet die Auflage: Es muss Geld ausgegeben werden, das an anderer Stelle gebraucht wird. Der

Hilfe für die Irular

Oberurseler Verein setzt sich für das Naturvolk ein – Neue Auflagen der indischen Regierung



Verein freut sich daher über Spenden. „Im Kinderheim muss es auch eine strenge Geschlechtertrennung geben, dabei braucht es vielmehr Aufklärung.“ Die Oberurselerin seufzt. „Ich habe noch so viel im Kopf, was ich dort alles tun könnte.“ Nächstes Jahr geht es jedenfalls wieder nach Indien, denn unter anderem muss der Kindergarten für das Näherinnenprojekt (TZ berichtete) in Mahabalipuram eingeweiht werden.

Wer sich für die Arbeit der Nandri-Kinderhilfe interessiert, erhält weitere Informationen unter der Internetadresse <http://nandrikinderhilfe.de>.

Die Irular leben inzwischen in kleinen Dorfgemeinschaften. Ihre ursprüngliche Heimat sind jedoch die Wälder Südindiens. Das große Bild zeigt Jungen und Mädchen aus Todamanallur. Die Nandri-Kinderhilfe unterstützt Kinder in verschiedenen Dörfern. Das Bild rechts zeigt die engagierte Sozialarbeiterin Francis Porsingula mit einigen ihrer Schützlinge. Sie kümmert sich darum, dass die Jungen und Mädchen mittags eine Mahlzeit bekommen und isst auch mit ihnen.

